

## **Ich war's nicht...**

Meine Flecken und meine Narben  
haben viel zu sagen,  
was ich nie zu sagen wagte.

Meine Maske überragte  
alles!

Das Schauspiel  
wirkt grau in meinem Augenlicht.  
Wangen eingefallen  
und schwarz.

Was war und was ist  
ist ablesbar an meinem Gewicht.

Kann nicht mehr atmen,  
diese Hitze  
nicht ertragen.

Mit der Faust im Rachen  
und der Nagelschere auf der Haut  
hab ich mir das Leben versaut.

So ist es gekommen  
vor Jahren schon,  
da war ich jung.

Klein, ganz klein  
und allein.

Niemand hat's gesehen  
mein Weinen und mein Flehn.

Vater säuft und schlägt.

Spiegel, Waage, Messer.

Glaub nicht, dass es je besser  
wird.

Mit geflochtenen Zöpfen  
möcht ich ihn köpfen  
und tu's nicht,  
aber schlag mir ins Gesicht  
und reiß mir die Haare raus.

**SCHREIEN!**

darf ich nicht,  
ist verboten.

Lass es am eignen Körper aus.

Der ist eh versaut,  
mit 11 Jahren schon verbraucht.

Im Leben sich alles wiederholt,  
was sich einmal zusammenbraut...

Noch einmal und noch einmal,

hätt ich alles verdaut,  
wenn's nicht noch mal so gekommen wär'...  
Könnte kotzen  
und tu es auch  
nach dem jahrelangem Hungern  
und das, was manche Ritzen nennen.  
Lache, bringe Leistung,  
schaffe Abitur  
und mime die Starke  
über Jahre.  
Im Stillen heul ich,  
dass es mich schüttelt.  
Ein einziger Alptraum,  
der mich wachrüttelt.  
Kann erst atmen,  
wenn ich blute.  
Das tut so gut.  
Schmerzen lassen nach,  
Hast wird ruhiger,  
spüre mich  
und versorge mich.  
Das ist der Kompromiss.  
Jede Narbe ist ein Teil von mir.  
Jedes einzelne Mal...  
Aber wo ist Hier,  
wo bin ich ich?  
Und wer bin ich?  
Fühle mich so zerrissen,  
drauf geschissen.  
Ich war's nicht...  
Auch wenn sie's mir einredet.  
Mutter, ich war's nicht...  
Ich bin nur die,  
die schneidet  
und bricht, was das Zeug hält.  
Das ist nicht deine Welt,  
aber das,  
was mich zusammen hält.

©